GfÖ

Gesellschaft für Ökologie e.V.

NACHRICHTEN DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE

44. JAHRGANG NUMMER 2, DEZEMBER 2014

IN DIESER AUSGABE:

RÜCKBLICK AUF DIE JAHRESTAGUNG 2014 IN HILDESHEIM 2
GFÖ-PREISTRÄGER/INNEN 2014 3
GFÖ-FOTOPREIS 2014 4
MCED-PREISE 2014 6
TAGUNG DER GFÖ 2015 IN GÖTTINGEN 7
INTERNATIONALES WALDMONITORING IN EUROPA 7
BIBLISCHE ÖKOSYSTEME WIDERSTEHEN DÜRRE 8
AUS DEN ARBEITSKREISEN: 11
AK BODENÖKOLOGIE 11
AK MAKROÖKOLOGIE 12
AK UMWELTBILDUNG 12
AK YOMO 14
ÜBERSICHT GFÖ - AKS 15
IPBES - AG 16
NEUMITGLIEDER 16
PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER 17
NEUE GFÖ-VIZEPRÄSIDENTIN 18
MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014 - PROTOKOLL 18
GFÖ-BRIDGING WORKSHOPS 22
GFÖ-VORSTAND 23

BIOLOGISCHE VIELFALT? NIE GEHÖRT!

Haben Sie auch die Weihnachtsferien dazu genutzt, den Stapel der ungelesenen Literatur etwas zu verkleinern? Mir fiel dabei die im Frühjahr 2014 veröffentliche Studie ‚*Naturbewusstsein 2013*' wieder in die Hände. Besonders das Kapitel über den Erhalt der biologischen Vielfalt hat mich alarmiert.

Etwa 56% der Befragten haben von dem Begriff ‚Biologische Vielfalt' entweder noch nie etwas gehört oder wissen nicht, was er bedeutet. Und das nach all den Jahren, in denen die Biodiversität für viele von uns im Zentrum der beruflichen und privaten Aktivitäten steht! Mich erschreckt dieses Ergebnis auch deshalb, weil ich weiß, dass sich die biologische Vielfalt - zumindest auf breiter Front - nur durch die Mitwirkung der Bürger wird nachhaltig schützen lassen. Wir sollten uns eine andere Bevölkerung suchen!

Oder etwa doch nicht? Immerhin sind fast 80% der Befragten davon überzeugt, dass die biologische Vielfalt abnimmt. Sogar 94% stimmen der Aussage zu, dass biologische Vielfalt als Erbe für zukünftige Generationen erhalten bleiben sollte. Und: nur 17% meinen, man solle die Forschungsausgaben in diesem Bereich reduzieren.

Die Menschen wissen also um die Bedrohung der von ihnen wertgeschätzten Vielfalt und wollen auch etwas dagegen tun, können aber mit der Art, wie wir darüber reden, wenig anfangen. Das ist einer der Gründe, weswegen ich so oft den Verlust der GfÖ an KollegInnen, die in der Praxis tätig sind, und an Personen, die sich im Bildungswesen engagieren, beklage. Klar - wir haben unseren AK Umweltbildung, der z.B. ein tolles Symposium in Hildesheim organisiert hat. Offensichtlich reicht das nicht. Es ist es unsere vornehmliche Aufgabe, das beste Wissen über alle Facetten der Biodiversität verfügbar zu machen, aber der biologischen Vielfalt ist der Impact-Faktor der Journale, in denen wir über sie schreiben, erstaunlich egal. Wir müssen näher ran an die Menschen - gerade auch im Bildungssektor. Nur so kann das Wissen, das für den Erhalt einer vielfältigen Natur erforderlich ist, wie selbstverständlich das Alltagshandeln bestimmen.

Natürlich plädiere ich nicht für die Umwandlung der GfÖ in einen Naturschutzverband. Aber wir sollten mal darüber nachdenken, was wir als wissenschaftliche Gesellschaft tun können, um die Kluft zur Bevölkerung zu verringern. Ihre Meinung dazu interessiert mich sehr!

Volkmar Wolters, Gießen
praesident@gfoe.org

44. JAHRESTAGUNG DER GESELLSCHAFT FÜR ÖKOLOGIE IN HILDESHEIM - EIN RÜCKBLICK

Die 44. Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie fand in diesem Jahr in Hildesheim statt. Unter dem Motto „*Integrating ecological knowledge into nature conservation*“ kamen rund 470 Teilnehmer aus 32 Ländern an die Universität Hildesheim. Sieben geladene Keynote Speaker rundeten das Programm mit etwa 400 Beiträgen in über 30 Sessions ab. Robert Beschta (Oregon State University, USA) erläuterte wie sich die Dynamik eines Ökosystems verändert, wenn seine Top-Prädatoren fehlen, und zeigte Beispiele der erfolgreichen Wiederansiedlung von Wölfen im Yellow-Stone Nationalpark.

Frans Vera (Foundation Natural Processes, NL) zeigte, welchen Einfluss große Weidetiere auf die Waldentwicklung und die Schaffung von Offenland haben und wie Mega-Herbivoren die Landschaft in Mitteleuropa geformt haben könnten. Jonah Ratsimbazafy (GERP, Madagaskar) berichtete über die Probleme und Biodiversitätsverluste auf Madagaskar, zeigte jedoch auch Lösungsansätze auf. Ken Norris (Zoological Society of London, U.K.) führte uns nach Mauritius und erläuterte, wie Umweltveränderungen und der Einfluss des Menschen viele dort vorkommenden Vogelarten an den Rand ihrer Existenz gebracht haben. Roland Scholz (ETH Zürich, Schweiz) zeigte, wie sich der Umweltbegriff in der Ökologie entwickelt hat und warum die Ökologie den Menschen einbeziehen muss. Des Weiteren stellte er dar, wie sich die komplexen Mensch-Umwelt-Beziehungen wissenschaftlich erforschen lassen. Jens-Christian Svenning (Aarhus University, DK) ging in seinem Vortrag darauf ein, wie der Klimawandel die Vegetation verschiedener Ökosysteme beeinflussen wird. Anne-Helene Prieur-Richard (DIVERSITAS) schloss die Tagung mit einem Vortrag über die derzeit größten Bedrohungen der Biodiversität. Sie zeigte auf, dass insbesondere Landnutzung die Biodiversität weltweit weiterhin verringert, dass es jedoch auch positive Beispiele und Hoffnung gibt.

Mit diesen Themen und den abwechslungsreichen Beiträgen der Teilnehmer kam das Tagungsmotto nicht zu kurz. Ein schönes Ergebnis war der vielfältige und häufige Hinweis, dass wir Wissenschaftler einen direkten Einfluss auf den Erhalt von Ökosystemen haben, indem wir z.B. Präsenz in gefährdeten Nationalparken in Entwicklungsländern zeigen. Allein hierdurch wird schon - wenn auch möglicher Weise unbewusst - eine Verknüpfung zwischen ökologischer Forschung und Naturschutz erreicht.

Jasmin Mantilla-Contreras (Hildesheim)

PREISTRÄGER DER GFÖ 2014

Im Rahmen einer Feierstunde auf der Jahrestagung in Hildesheim wurden am 11.9.2014 die Preise der GfÖ 2014 vergeben.

In fünf Kategorien wurden die folgenden Personen für ihre herausragenden Arbeiten ausgezeichnet:

Dissertations-Förderpreis

Dr. Manuel Steinbauer, Universität Bayeuth, Lehrstuhl für Biogeografie

The Effect of Spatial and Environmental Drivers on Patterns in Species Richness and Composition

Master-/Diplom-Förderpreis

Anya Wichelhaus, Universität Kassel, Professur für Landschafts- und Vegetationsökologie

Landschafts- und vegetationsökologische Untersuchungen in halboffenen Ganzjahresweiden

Projekt-Förderpreis

Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), Oliver Conz

Projekte für den Schutz von Arten und Lebensräumen, für das Monitoring und die Öffentlichkeitsarbeit 1964 - 2014

Poster-Förderpreis

Tomasz Wyszomirski und Marlena Siwiak, University of Warsaw und Polish Academy of Sciences, Warsaw (s. Foto auf nächster Seite)

Do we stop analytical thinking halfway? Uncertainty communication problems are at the heart of scientific activities

GfÖ-Präsident Volkmar Wolters mit Manuel Steinbauer

Die PreisträgerInnen Anya Wichelhaus, Manuel Steinbauer und Jens Kolk

Der HGON Vorsitzende Oliver Conz

PREISTRÄGER DER GFÖ 2014

Posterpreisträger Tomasz Wyszomirski mit Schriftführer Stefan Hotes und Preisträgerin Marlena Siwiak

Aus dem Poster-Abstract von T. Wyszomirski und M. Siwiak:

„While proper communication of scientific uncertainties to the public is often a concern, serious neglect of uncertainty exists even at the very basic level of scientific activity: the analysis of results coming from experiments and observations. [...] (GfÖ Abstractband 2014, S. 313)

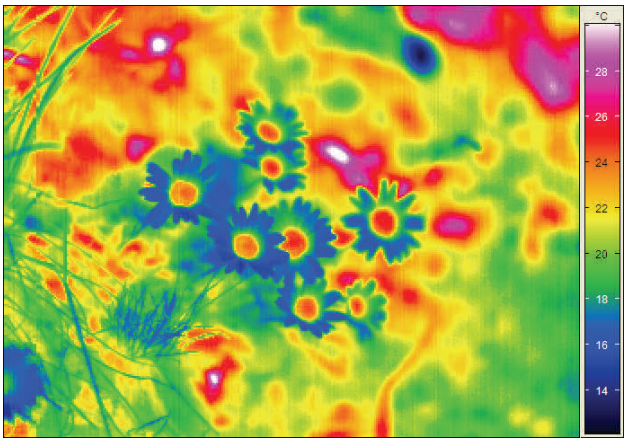
Foto-Förderpreis

Jens Kolk, Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), Müncheberg:
Red squirrel at work (Foto s. unten)

GFÖ-FOTO-PREIS 2014

Dieses Eichhörnchen (*Sciurus vulgaris*) sammelt Rindenmaterial für seinen Kobel. Das Foto wurde morgens von meinem Wohnzimmerfenster in Müncheberg aus gemacht (Jens Kolk)

WEITERE EINREICHUNGEN FÜR DEN FOTOPREIS



Infrarotbild von *Leucanthemopsis alpina* am Furka Pass (Schweiz, 2430 m ü. NN.) im Juli 2013. Lars Dietrich

Mit ihrem Wurzelsystem zeigt die Rote Mangrove (*Rhizophora mangle* L.) eindrucksvoll, wie man sich gegen die Gezeiten dauerhaft behaupten kann. Aufgenommen nahe Fort Pierce (Ostküste Floridas, USA), Franka Huth

Im Jahr 2014 wurden 544 Fallen-Nester für solitäre Hymenopteren auf den Untersuchungsflächen in Xingangshan (Dexing, China) installiert. Felix Fornoff

Hierophis viridiflavus mit *Chalcides ocellatus*

Eine Grüngelbe Zornnatter (Hierophis *viridiflavus*) hält ihre gerade gefangene Beute (einen Walzenskink-*Chalcides ocellatus*) fest, um diesen anschliessend lebend zu verspeisen. Lebensraum und Aufnahmeort ist die anthropogen entstandene Vegetationsform Macchie auf der Insel Sardinien im Mittelmeer. Die Macchie ist bedeutend artenreicher als die ebenfalls vorhandenen Hartlaubwälder, da hier dichtes bis undurchdringliches Unterholz vorherrscht.

Peggy Heine

Die ästhetische Wirkung von Baumarten offenbart sich uns durch die faszinierende Herbstfärbung in einer sonst kargen und rauen Landschaft - Zwergbirke (*Betula nana* L.) aufgenommen im Abisko Nationalpark, Schweden.

Alexandra Wehnert

Herbststimmung über dem Polarkreis

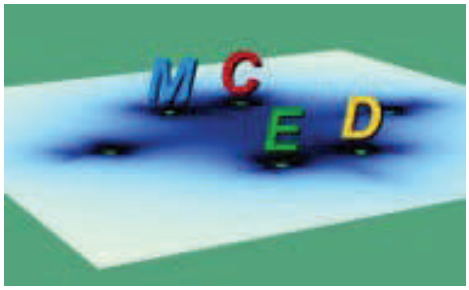
INNOVATIVE CONTRIBUTIONS TO MODELLING COMPLEX ECOLOGICAL DYNAMICS: PREISE 2014

We cordially congratulate the three winners of the MCED Award 2014:

1st Prize: Dr. Allison Shaw
University of Minnesota, MN, USA
Interactions between mating system, mate-finding Allee effects, and sex-biased dispersal

2nd Prize: Dr. Qichun Yang
Auburn University, AL, USA
Climate and anthropogenic impacts on the water cycle of the North American east coast

3rd Prize: Pratha Sah
Georgetown University, Washington D.C, USA
Stabilizing biological populations and metapopulations through Adaptive Limiter Control



TAGUNG DER GFÖ 2015 IN GÖTTINGEN

Die Jahrestagung der GfÖ wird 2015 in Göttingen stattfinden. Wir hoffen ein vielseitiges und interessantes Programm zusammenstellen zu können und freuen uns darauf möglichst viele von

Ihnen im nächsten Jahr in Göttingen begrüßen zu dürfen. Wir werden uns bemühen durch Themenwahl und Keynotes junge und erfahrene Forscherinnen und Forscher in gleicher Weise anzusprechen und damit eine Plattform für lebendige Diskussionen zu bieten. Bitte notieren Sie sich schon jetzt den Termin für die Tagung, (**31.8. - 4.9.2015**), die im Unterschied zu den letzten Jahren etwas früher beginnt. Der Grund für diese Terminwahl war, dass in der zweiten Septemberwoche aufgrund einer anderen großen Konferenz bereits jetzt viele Hotels in Göttingen ausgebucht sind. Ein positiver Nebeneffekt des nunmehr ins Auge gefassten Termins ist, dass unsere Veranstaltung nicht mit der in der zweiten Septemberwoche in München stattfindenden Tagung der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft kollidiert.

Mit den besten Grüßen im Namen des Organisationskomitees

Ihr

Christian Ammer

INTERNATIONALES WALDMONITORING IN EUROPA

Das "*International Co-operative Programme on Assessment and Monitoring of Air Pollution Effects on Forests*" (ICP Forests) wurde im Zuge der in den 1980er Jahren wegen der als dramatisch fortschreitend empfundenen Waldschäden ins Leben gerufen. Gemäß der damals fast einhelligen Meinung über deren Ursache wurde es in das Netzwerk der Genfer UN-Luftreinhaltekonvention (http://www.unece.org/env/lrtap) integriert. In europäischen Wäldern werden seit damals in einem flächenrepräsentativen, auf einem systematischen Raster beruhenden Flächennetz (in Europa ca. 6000 Fläche) jährlich Daten zum Kronenzustand und in ca. 15-jährigen Zeitabständen auch Daten zum Boden und zum Ernährungszustand der Bäume erhoben. Mitte der 1990er Jahre wurde dieses auch als Level-I-Monitoring bezeichnete extensive Beobachtungssystem durch das Intensive Forstliche Umweltmonitoring (Level-II-Monitoring) ergänzt. Hier werden fallstudienartig auf deutlich weniger Flächen in zum Teil hoher zeitlicher Auflösung mehr oder weniger kontinuierlich Daten zu relevanten Ökosystemkompartimenten erhoben. Von insgesamt 13 Erhebungsbereichen seien auf die Erfassung der nassen Deposition im Bestand und im Freiland, der chemischen Zusammensetzung der Bodenlösung und der Nadel-/Blattanalytik

besonderes hingewiesen (vgl. http://icp-forests.net/page/icp-forests-manual). Insgesamt werden diese zum Zustand und zur Ökologie europäischer Wälder gesammelten Daten intern ausgewertet sowie Dritten auf Antrag entsprechend einer veröffentlichten Datenweitergabe-Politik zur Verfügung gestellt: http://icp-forests.net/page/data-requests.

Die Auswertung der Daten konzentriert sich auf Fragestellungen zu den Folgen von Stoffeinträgen, in jüngere Zeit vor allem N-Verbindungen, beziehen aber zunehmend auch Veränderungen der klimatischen Rahmenbedingungen mit ein.

Leider zwingen Mittelkürzungen in den insgesamt 42 teilnehmenden Staaten zunehmend Erhebungen einzuschränken, so dass die Zahl der Level-II-Erhebungsflächen zu Zeit eher ab- als zunimmt oder die Zahl bzw. Intensität der Untersuchungen reduziert wird. Dem kann vor allem eine offensive Publikationstätigkeit und eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit entgegenwirken. Mit insgesamt 42 begutachteten wissenschaftlichen Veröffentlichungen in der letzten, sich über ein Jahr erstreckenden Berichtsperiode zeigt sich eine hohe wissenschaftliche Verwertbarkeit der im Monitoringprogramm erhobenen Daten. Zur Unterrichtung einer interessierten Öffentlichkeit

werden bislang sogenannte 'Executive Reports' herausgegeben, die unter http://icp-forests.net/page/icp-forests-executive-report herunterladbar sind. Diese sind auch - solange der Vorrat reicht - als Broschüre beim 'PCC of ICP Forests, Thünen-Institut für Waldökologie, Alfred-Möller-Str. 1, Haus 41/42, 16225 Eberswalde' erhältlich.

Walter Seidling

Thünen-Institut,

Eberswalde

BIBLISCHE ÖKOSYSTEME WIDERSTEHEN MEHR ALS SIEBEN DÜRREJAHREN

Die Ökosysteme des Nahen Ostens liegen in einem Biodiversitäts-Hotspot und beherbergen eine weltweit einzigartige Artenvielfalt. Darunter sind auch die Vorläufer der wichtigsten Nutzpflanzen, d.h. der Erhalt dieser genetischen Ressourcen ist von globaler Bedeutung. Leider sind die neu verfügbaren regionalen Klimaszenarien für diese Trockengebiete alarmierend: In einer Region, welche durch Negativrekorde der pro Kopf-Wasserverfügbarkeit gekennzeichnet sind, werden in Zukunft noch weniger Niederschläge

Abb. 1 Pflanzengemeinschaft unter Regendach

erwartet. Gemeinsam mit höheren Temperaturen und häufigeren Extremereignissen wird so das Klima immer ‚wüstenähnlicher'. Deshalb sind Prognosen über die Funktion und Diversität von solchen Ökosystemen und das Überleben von bedeutenden Arten bisher sehr düster.

Ein deutsch-israelisches Forscherteam hat in Israel Langzeitexperimente durchgeführt, um diese Prognosen zu testen. Über neun Jahre hinweg wurden die artenreichen Pflanzengemeinschaften künstlicher Trockenheit ausgesetzt, wie sie für die Klimaszenarien relevant sind. Hierzu wurden Regendächer verwendet, welche keine messbaren unerwünschten Nebenwirkungen hatten (Abb. 1). Zusätzlich wurde die Auswirkung von höheren Niederschlägen als üblich untersucht, da zu Beginn der Langzeitstudie noch keine zuverlässigen Klimaszenarien verfügbar waren. Die Studie war nicht nur wegen der langen Dauer, sondern auch wegen des Designs, welches sich über vier Ökosysteme entlang eines Ariditätsgradienten erstreckte, einzigartig in ihrem Umfang. Die Untersuchungsgebiete reichten von extremer Wüste mit 90 mm Jahresniederschlag bis hin zu feucht-mediterranen Bedingungen bei 800 mm Regen im Jahr.

Die Vegetation ist von einer hochdiversen Annuellengemeinschaft (insgesamt 600 Arten nur auf den vier Untersuchungsflächen) dominiert, und die Kurzlebigkeit der Arten ließ eine schnelle Reaktion auf die Klimaexperimente erwarten.

Stattdessen zeigten die untersuchten Ökosysteme entgegen der allgemeinen Annahme auch nach neun Jahren kaum messbare Reaktion auf die Niederschlagsmanipulationen - weder auf neun Jahre Trockenheit noch auf neun Jahre mit erhöhten Niederschlägen. Dies betraf die Artenvielfalt, die Artenzusammensetzung, deren Dichte und die Biomasse. Somit muss womöglich die gängige Theorie, dass Trockengebiete besonders empfindlich auf den Klimawandel reagieren, revidiert werden. Der Grund für die hohe Resistenz der Systeme kann die große natürliche Variabilität der Niederschlagsmengen in der Region sein. Die experimentell untersuchten Klimaszenarien – mit einer Abnahme der Niederschläge um etwa 30 Prozent – befinden sich noch inner-

halb des natürlichen ‚Wohlfühlbereichs' der Pflanzen. Archäologische und biblische Hinweise deuteten darauf hin, dass die Region bereits seit langer Zeit einer hohen Klimavariabilität ausgesetzt ist, d.h. die typischen Pflanzen- und Tierarten sollten an eine große Niederschlagsvariabilität angepasst sein.

Bei vielen Freilandexperimenten werden die Folgen von Bewässerung und künstlicher Trocken-

heit für die Pflanzen nur innerhalb der Feldstation mit unbehandelten Kontrollen verglichen. Durch die Lage des Experimentes entlang eines natürlichen Ariditätsgradienten konnten die trockeneren Gebiete dazu dienen, den Einfluss des

Klimawandels in der nächst feuchteren Station vorherzusagen, d.h. neben den allgemein üblichen ‚*in situ*'-Kontrollen gab es ‚räumliche' Kontrollen. Diese konnten auch indirekt dazu dienen, Vorhersagen von rein korrelativen Modellen zu testen, welche auf klimatischen Nischen beruhen – mit gegensätzlichem Ausgang als erwartet. Dies mag ein weiterer Hinweis auf die Bedeutung von soliden mechanistischen Studien sein. Das Feldexperiment ist weltweit eines der größten dieser Art, sowohl was die Zahl der Untersuchungsgebiete und die lange Untersuchungszeit angeht als auch die enorm hohe Artenzahl. Die neuen Ergebnisse sind daher besonders verlässlich und belastbar.

Die Studie setzt den vorrangig düsteren Prognosen über die Auswirkungen des Klimawandels eine optimistischere Sichtweise entgegen, selbst wenn diese nur für die untersuchten Systeme gültig sein kann. Die Ergebnisse können und sollen daher nicht die Auswirkungen des Klimawandels verharmlosen. Sie sind aber entscheidend, um Investitionen für die Anpassung an den Klimawandel an der richtigen Stelle zu tätigen. Insbesondere ist zu hinterfragen, ob exportorientierte Intensivlandwirtschaft in dieser Region die beste Art der Landnutzung ist. Der Erhalt der halbnatürlichen Systeme mit moderater Beweidung und hoher Artenvielfalt ist auch aus ökonomischen Gründen sinnvoller und nachhaltiger als die bewässerungsintensive Landwirtschaft.

Literatur:

Katja Tielbörger, Mark.C. Bilton, Johannes Metz, Jaime Kigel, Claus Holzapfel, Edwin Lebrija-Trejos, Irit Konsens, Hadas A. Parag, Marcelo Sternberg: Middle-Eastern plant communities tolerate 9 years of drought in a multi-site climate manipulation experiment. *Nature Communications* 5: 5102. DOI 10.1038/ncomms6102.

Katja Tielbörger,
Vegetationsökologie, Universität Tübingen
Auf der Morgenstelle 5, 72076 Tübingen
katja.tielboerger@uni-tuebingen.de

AUS DEN GfÖ-ARBEITSKREISEN

AK BODENÖKOLOGIE - JAHRESTREFFEN IN HALLE

Das jährliche Treffen des Arbeitskreises Bodenökologie fand im Mai 2014 am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) in Halle statt. Eingeladen hatte Dr. Martin Schädler, vom dortigen Fachbereich Terrestrische Ökologie, Department Biozönoseforschung. Er ist wissenschaftlicher Koordinator des GCEF (Global Change Experimental Facility), einer Freilandversuchsanlage der UFZ-Versuchsstation in Bad Lauchstädt, welche Auswirkungen diverser Klimaszenarios in Kombination mit Landnutzung untersucht. Dabei werden vor allem erhöhte Temperaturen und saisonal veränderte Niederschläge simuliert. Im Rahmen des AK Treffens bestand die Möglichkeit einer geführten Besichtigung des GCEF-Versuches, was trotz Regen von einigen Teilnehmern genutzt wurde (s. Foto).

Passend zu dem technisch und explorativ orientierten Auftakt an der GCEF war das Thema des Workshops „Methodenentwicklung für Bodenökosysteme: Klassiker & Neuheiten“. Insgesamt 23 Bodenökologinnen und Bodenökologen kamen hierzu am UFZ zusammen. Der Workshop zeigte auf, dass der rezente Fokus auf bodenökologische Aspekte die klassischen Arbeitsmethoden der Bodenökologie wieder verstärkt in den Blickpunkt rückt, wodurch diese auf neue Fragestellungen angewendet und weiter entwickelt werden. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Substratinduzierte Respiration (SIR), welche als Multi-SIR unterschiedliche Substrate, und als SIGR (substrate-induced growth respiration) die zeitliche Dynamik, berücksichtigt. Ein weiterer, sich stark entwickelnder Zweig, stellen molekularbiologischen Techniken dar sowohl als Metagenomics-Ansatz als auch in Nahrungsnetzstudien. Neue Einblicke erlaubt zudem der Einsatz von stabilen Isotopen, was im einen Vortrag zu NanoSIMS anschaulich vermittelt wurde. Das Fazit des Workshop war: Eine Kombination von weiterentwickelten klassischen sowie neuentwickelten Methoden ist unabdingbar für eine fundierte Analyse der Reaktionen von Bodensystemen auf Gefährdungen wie die zunehmende anthropogene Belastung, Klimawandel, invasive Arten oder Einfluss von GVOs.

Liliane Rueß, Berlin

Teilnehmer des Workshops am GCEF (*Global Change Experimental Facility*) des UFZ in Bad Lauchstädt (Foto: Silvia Pieper)

AK MAKROÖKOLOGIE - GEMEINSAME TAGUNG IN KOPENHAGEN

Der Arbeitskreis Makroökologie wird gemeinsam mit den Makroökologen der BES (http://macroecologyuk.weebly.com/) und den Kopenhagener Kollegen vom Zentrum für Makroökologie, Evolution und Klima in (http://macroecology.ku.dk/) ein internationales Treffen bzw. Konferenz vom 12.6.-16.6. 2015 in Kopenhagen (!) abhalten. Eine jetzt schon erfolgreiche Zusammenarbeit, die auf dem letzten AK Treffen in Halle im März 2014 (siehe letztes GfÖ Heft) entstand und quasi beschlossen wurde.

Im Voraus bedankt sich der AK ganz herzlich für die zugesagte finanzielle Unterstützung der GfÖ, die z.B. die Finanzierung der deutschen Hauptredner ermöglicht. Danke!

Und damit verbleiben wir mit den heutzutage üblichen Phrasen „*safe the date*“ und „*stay tuned for more*“.

Wir würden uns natürlich sehr freuen möglichst viele interessierte GfÖ Mitglieder dort wieder zu treffen.

Marten Winter im Auftrag des AK und der anderen Mitorganisatoren.

AK UMWELTBILDUNG - SYMPOSIUM IN HILDESHEIM

Das diesjährige AKU-Symposium in Hildesheim war klein, aber fein: von vier Vorträgen stammten zwei aus dem Ausland (Belgien, USA). Und: Obwohl das Symposium in der absolut letzten Zeitschiene positioniert war, hatten sich gut 30 Teilnehmer eingefunden und lebendig mitdiskutiert. Dass das Symposium nur ein kleines Symposium war, lag an der altbekannten Situation der konkurrierenden Kongresse im Fachgebiet. Der September ist nun mal der beliebteste Kongressmonat, im Jahr 2014 war beispielsweise genau in den Tagen zuvor der große ECER-Kongress in Porto mit rund 2000 Teilnehmern und einem sehr langen Strand speziell für Environmental Education / Sustainable Development Education. Das Symposium hatte dort so viele Beiträge aus dem Umweltbildungs-Bereich, dass zwei ganze Kongresstage genutzt werden konnten.

Das Symposium in Hildesheim hatte als große Besonderheit, dass alle Beträge mit dem gleichen Grundmodell arbeiten und daher über die

Ländergrenzen hinweg Vergleiche gezogen werden können. Dieses 2-MEV-Modell kann auf eine viermalige Gegentestung und empirische Bestätigung durch Konkurrenzgruppen in Neuseeland, USA, Belgien und Deutschland zurückblicken. Dies war ein Novum im Fachgebiet. Es bot aber auch die Grundlage, dass empirische Ergebnisse nun auf einmal gut vergleichbar sind und zudem aufeinander aufbauen können. Im GfÖ-Symposium stammten die zwei deutschen Beiträge aus DFG- und BMBF-finanzierten Projekten, der belgische Vortrag stellte Ergebnisse der landesweit finanzierten Eco-Schools vor. Schließlich berichtete der US-Betrag von Ergebnissen einer Longitudinal-Studie, die 10 Jahre lang Schüler/innen der 4. bis 7.Jahrgangsstufe in *Field Centre* Programmen empirisch begleitet hatte.

Wie wird es weiter gehen? Ein trotz Zeitproblemen gut besuchtes Symposium in Hildesheim zeigt zunächst, dass innerhalb der GfÖ vor allem bei jungen Leuten ein solches Diskussionsforum gesucht ist. Im Kern geht es um die Frage, wie Wissenschaft erfolgreich kommuniziert werden kann, und das nicht nur im Schulbereich. Auch innerhalb der GfÖ wird viel Originalwissen erhoben, ohne dass dieses verständlich genug für die Allgemeinheit kommuniziert würde. Man sollte daher durchaus darüber nachdenken, ob sich der AK Umweltbildung (eine historisch gewachsene Überschrift aus den Gründerjahren des GfÖ!) nicht unter einem breiteren Regenschirm aufstellt (neudeutsch böte sich der Begriff „Science Communication“ an). Die GfÖ ist zweifellos eine gute Plattform für eine alljährliche „interne Kommunikation“, also eine kritischen Diskussion von Fachergebnisse innerhalb des Fachpublikums. „Externe Wissenschaftskommunikation“ mit der breiten Öffentlichkeit darf darüber hinaus nicht vergessen werden. Gerade in der Ökologie ist dies sogar überlebenswichtig; die GfÖ wäre nicht die schlechteste Plattform dafür!

F.X. Bogner, Universität Bayreuth

SIE INTERESSIEREN SICH FÜR DIE AK-AKTIVITÄTEN?

Jeder Arbeitskreis pflegt unter www.gfoe.org und dort unter "GfÖ-Arbeitskreise" Internetseiten mit ausführlichen Informationen zu den AK-Veranstaltungen. Einige Arbeitskreise führen in ihren Internetseiten außerdem Publikationslisten mit AK-Veröffentlichungen. Wenn Sie in einem bestehenden GfÖ-Arbeitskreis mitarbeiten möchten, kontaktieren Sie bitte die AK-SprecherInnen.

Sie möchten einen GfÖ-Arbeitskreis gründen?

Dann setzen Sie sich bitte mit dem Vorstand in Verbindung. Sprechen Sie uns zum Beispiel auf einer GfÖ-Veranstaltung an oder schreiben Sie eine Email an schrift@gfoe.org.

AK YOMO: ANKÜNDIGUNG DES „10TH ANNIVERSARY“ YOMO-WORKSHOPS 2015

Die „Young Modellers in Ecology“ (YoMos) sind seit 2011 eine Arbeitsgruppe der GfÖ und bieten jungen Nachwuchswissenschaftlern eine ideale Möglichkeit sich untereinander auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Seit der Gründung im Jahre 2005 ist die Gruppe der YoMos zu einem breiten internationalen Netzwerk herangewachsen, das sich mit vielfältigen Aspekten der ökologischen Modellierung beschäftigt. Alle wichtigen Informationen zum Netzwerk sowie zu den Aktivitäten der YoMos finden sich auf der offiziellen Homepage: www.yomos.de

Jedes Jahr veranstalten die YoMos einen mehrtägigen Workshop, der als zentrale Plattform für den Austausch dient. Hier präsentieren und diskutieren alle Teilnehmer ihre aktuellen Forschungsfragen in Form von Vorträgen und Poster-Sessions. Zudem werden aktuelle thematische oder methodische Fragen in Diskussions- und Arbeitsgruppen behandelt. Als besonderes Highlight berichten mehrere Keynote Speaker aus ihrer Forschung.

Participants and Keynote Speakers of the YoMo Workshop 2014

Es ist uns eine besondere Freude anlässlich des 10-jährigen Bestehens der YoMos den *„10th Anniversary“* Workshop für den 5.5. bis 8.5.2015 im Pfadiheim Lachen in der Nähe von Zürich anzukündigen. Als Keynote Speaker für den kommenden Workshop konnten wir bisher Harald Bugmann (ETH Zürich), Niklaus Zimmermann (WSL Birmensdorf), Florian Hartig (ALU Freiburg) und Tamara Münkemüller (UJF Grenoble) gewinnen. Wie in den letzten Jahren freuen wir uns auf eine breit gefächerte Themenauswahl und spannende Vorträge der Keynote-Speaker und aller Teilnehmer.

Interessierte Studenten und Doktoranden, die sich im weitesten Sinne mit dem Fachbereich ökologischer Modellierung beschäftigen, sind herzlich dazu eingeladen der Gruppe der YoMos beizutreten und am Workshop teilzunehmen. Einzige Teilnahmebedingung ist die aktive Mitwirkung am Workshop in Form einer Präsentation des eigenen Forschungsthemas anhand eines kurzen Vortrages oder eines Posters, oder der Leitung einer Diskussion (z.B. zu aktuellen Fragestellungen bzw. methodischen Herausforderungen der ökologischen Modellierung).

Die Anmeldung für den Workshop wird ab Anfang Februar 2015 möglich sein, weitere Informationen zur Anmeldung werden in Kürze auf der oben genannten Homepage der YoMos bekanntgegeben.

Kontakt: www.yomos.de,
yomo.workshop@gmail.com

GfÖ-ARBEITSKREISE — GfÖ SPECIALIST GROUPS

Agrarökologie (Agroecology)
PD Dr. Wolfgang Büchs, Julius Kühn-Institut, Bundesallee 50, D-38116 Braunschweig; wolfgang.buechs@jki.bund.de

Bodenökologie (Soil Ecology)
Prof. Dr. Liliane Rueß, Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Biologie, AG Ökologie, Phillipstr. 13, D-10115 Berlin; liliane.ruess@biologie.hu-berlin.de

Experimentelle Ökologie (Experimental Ecology)
Prof. Dr. Manfred Küppers, Universität Hohenheim, Institut für Botanik und Botanischer Garten, D-70593 Hohenheim; kuppers@uni-hohenheim.de

Gentechnik und Ökologie (Genetic Engineering and Ecology)
Hartmut Meyer, In den Steinäckern 13, 38116 D-Braunschweig; hmeyer@ngi.de

Landschaftsökologie (Landscape Ecology)
Prof. Dr. Rainer Waldhardt
Universität Gießen, Landschaftsökologie und Landschaftsplanung, H.-Buff-Ring 26-32, 35392 D-Gießen; rainer.waldhardt@umwelt.uni-giessen.de

Makroökologie (Macroecology)
Prof. Dr. Katrin Böhning-Gaese, Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F), Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt (Main); katrin.boehning-gaese@senckenberg.de

Ökohydrologie (Ecohydrology)
Prof. Dr. Britta Tietjen
Freie Universität Berlin, Institute of Biology Altensteinstr. 6, D - 14195 Berlin
tietjen@zedat.fu-berlin.de

Ökosystemforschung (Ecosystem Research)
Dr. Ansgar Kahmen
ETH Zürich, I. f. Pflanzen/Tier/Agrarökosystem-Wiss., Universitätsstr. 2, CH-8092 Zürich; ansgar.kahmen@ipw.agrl.ethz.ch

Populationsbiologie der Pflanzen (Plant Population Biology)
Prof. Dr. Markus Fischer
Universität Bern, Institut für Pflanzenökologie, Altenbergrain 21, CH-3013 Bern; Markus.Fischer@ips.unibe.ch

Renaturierungsökologie (Restoration Ecology)
Prof. Dr. Gert Rosenthal
Universität Kassel, Fachgebiet Ökologische Standorts- und Vegetationskunde, Gottschalkstr. 26a, D-34127 Kassel; rosenthal@asl.uni-kassel.de

Theorie in der Ökologie (Ecological Theory)
Prof. Dr. Kurt Jax, Department Naturschutzforschung, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ, Permoserstr. 15, D-04318 Leipzig; kurt.jax@ufz.de

Trockengebiete (Dryland Research)
Dr. Anja Linstädter
Universität zu Köln, Botanisches Institut, Gyrhofstr. 15, D-50931 Köln; anja.linstaedter@uni-koeln.de

Umweltbildung (Environmental Education)
Prof. Dr. Franz X. Bogner
Universität Bayreuth, Didaktik der Biologie, Universitätsstr. 30, D-95440 Bayreuth; franz.bogner@uni-bayreuth.de

Waldökologie (Forest Ecology)
Prof. Dr. Christian Ammer, Universität Göttingen, Waldbau und Waldökologie der gemäßigten Zone, Büsgenweg 1, D-37077 Göttingen; christian.ammer@forst.uni-goettingen.de

Young Modellers in Ecology (YoMo)
MSc Timothy Thrippleton
Universität Bayreuth, Dr. Hans-Frisch-Straße 1-3 95448 Bayreuth
Timothy.Thrippleton@uni-bayreuth.de

Internetseiten aller GfÖ-Arbeitskreise unter:
www.gfoe.org/gfoe-arbeitskreise.html

IPBES-AG

Zu den Aktivitäten der GfÖ-IPBES-AG in der zweiten Jahreshälfte 2014 zählten

- die Organisation einer Session zum Thema „Matching goals and procedures of the Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES)“ im Rahmen der GfÖ-Jahrestagung 2014 in Hildesheim,
- die Vertretung der GfÖ beim „IPBES Pan-European Stakeholder Consultation (PESC-2) Meeting“ am 22. - 23.9. 2014 in Basel, Schweiz,
- beim 3. Nationalen Forum zu IPBES am 27.11. 2014 und
- beim NeFo-Strategieworkshop „Kommunikation und Information zur Unterstützung von IPBES“ am 28.11.2014, jeweils in Bonn.

Das IPBES Arbeitsprogramm 2014 - 2018 sieht die Erstellung von 16 Produkten (Deliverables) vor, die vier übergreifenden Zielen (Objectives) zugeordnet sind. Parallel zur Erarbeitung von thematisch und räumlich definierten Assessments sollen u.a. auch Voraussetzungen für die Umsetzung des Arbeitsprogramms verbessert werden (Capacity-building) und verschiedene Handreichungen für die Durchführung von Assessments bereitgestellt werden. Übersichten sind den Webseiten der deutschen IPBES-Koordinationsstelle (http://www.de-ipbes.de/), NeFo (http://biodiversity.de/) und dem Schweizer Forum Biodiversität (http://www.naturwissenschaften.ch/organisations/biodiversity/international_network/ipbes) zu entnehmen. Die GfÖ-IPBES-AG möchte in Kooperation mit diesen und anderen Institutionen den IPBES-Prozess weiter unterstützen.

Bei der dritten IPBES-Plenarsitzung vom 12. bis 17.1.2015 wird die GfÖ wieder mit „Observer“-Status vertreten sein. Weitere Informationen finden sich unter http://www.gfoe.org/de/IPBES.

Aletta Bonn und Stefan Hotes

WIR BEGRÜßEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER

Chris Cutler, Truro, NS, CANADA

Prof. Dr. W. Stan Harpole, Leipzig, DEUTSCHLAND

Simone Krutemeier, Göttingen, DEUTSCHLAND

Yangchen Lin, Cambridge, GROSSBRITANNIEN

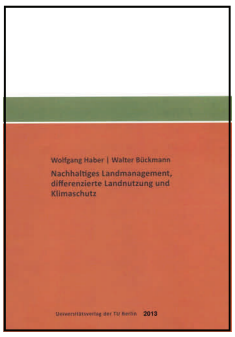
Prof. Dr. Karl-Otto Rothhaupt, Konstanz, DEUTSCHLAND

Janosch Sedlacek, Konstanz, DEUTSCHLAND

Hugo Vincent, Bern, SCHWEIZ

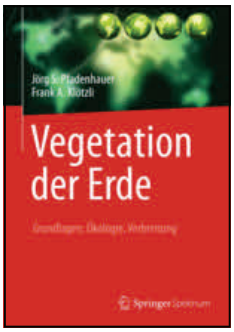
AUFGELESEN
PUBLIKATIONEN UNSERER MITGLIEDER

Wolfgang Haber, Walter Bückmann
Nachhaltiges Landmanagement, differenzierte Landnutzung und Klimaschutz
Technische Uni Berlin, 418 S.
Januar 2014, ISBN: 978-3798326200



Wolfgang Haber
Landwirtschaft und Naturschutz
Wiley-VCH Verlag GmbH & Co. KGaA , 308 S.
April 2014, ISBN: 978-3527336807

Jörg S. Pfadenhauer, Frank A. Klötzli
Vegetation der Erde. Grundlagen, Ökologie, Verbreitung
SpringerSpektrum, 644 S., 848 Abb. in Farbe.
Juli 2014, ISBN: 978-3642419492

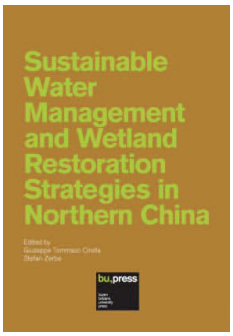


J. Trautner, M.-A. Fritze, K. Hannig, M. Kaiser (Hrsg.)
Verbreitungsatlas der Laufkäfer Deutschlands
Books on Demand, 348 S
August 2014, ISBN 978-3-7357-2426-7

Uwe Liedtke, Michael Schult
Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der räumlichen Planung
Tendenzen und Perspektiven am Beispiel der verbindlichen Bauleitplanung im Kreis Unna
Berliner Beiträge zur Ökologie Bd. 8
Juni 2011, 426 Seiten, ISBN: 978-3-89998-192-6

Fortsetzung nächste Seite →

G.T. Cirella, S. Zerbe (Hrsg.)
Sustainable water management and wetland restoration strategies in Northern China.
Bozen-Bolzano University Press, 242 S.
2014, ISBN: 978-88-6046-069-1



NEUE GFÖ-VIZEPRÄSIDENTIN

Ich freue mich sehr ab dem 01.01.2015 als Vizepräsidentin der GFÖ im Vorstand mitarbeiten zu dürfen!

Durch meine Mitarbeit im GFÖ Vorstand möchte ich vor allem fächerübergreifende und transdisziplinäre ökologische Forschungsausrichtung sichtbarer machen und dabei politische Institutionen einbinden. Vorstellungen der Arbeiten von wissenschaftsfördernden Institutionen wie beispielsweise der DFG oder des bmbf auf den Jahrestagungen fände ich wichtig, um den jungen ÖkologInnen die Politik dieser Institutionen nahe zu bringen.

Weiter möchte ich Themen wie Evolutionsbiologie, chemische Ökologie und Taxonomie als Querschnittsthemen für die Biodiversitätsforschung vermehrt in Arbeitsgruppen oder auf den Jahrestagungen etablieren. Wichtig finde ich auch aktuelle Berufsperspektiven und Stellenausschreibungen im ökologischen Bereich innerhalb und außerhalb der wissenschaftlichen Institutionen über die GFÖ sichtbar zu machen.

Um aktuelle Anliegen der jungen Ökologen und NachwuchswissenschaftlerInnen aufzunehmen, würde ich mich stark dafür einsetzen diese Gruppe im GFÖ Vorstand zu integrieren.

Weiter sehe ich eine große Notwendigkeit vermehrt ProfessorInnen, aber auch Führungskräfte von außeruniversitären Einrichtungen als Vortragende und Diskussionspartner für die kommenden Jahrestagungen zu gewinnen. Um dies zu erreichen würde ich gerne die Organisation der nächsten Jahrestagungen begleiten.

Alexandra Maria Klein, Uni Freiburg

PROTOKOLL DER GFÖ-MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2014

TOP 1. Begrüßung, Genehmigung der TO

Volkmar Wolters, begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederversammlung genehmigte ohne Gegenstimme die Tagesordnung.

TOP 2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung in Potsdam 2013

Das Protokoll - abgedruckt im Nachrichtenheft 2 / 2013 - wurde ohne Gegenstimme genehmigt.

TOP 3. Bericht des Präsidenten

Finanzielle Situation der GfÖ

Die GfÖ hat einen deutlichen Mittelüberschuss erwirtschaftet, (s. Bericht des Kassenführers, TOP 5) was neue Spielräume bei der Gestaltung der weiteren Arbeit bringt. Andererseits folgen

aus der verbesserten Finanzsituation auch höhere Anforderungen an die Planung für eine satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel. Dieser Aspekt wurde unter TOP 11 diskutiert.

Dank an Veranstalter der Jahrestagung 2014

Volkmar Wolters dankte den Veranstaltern der Jahrestagung 2013 in Potsdam für ihren Einsatz bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung.

Jahrestagung 2015

Die Jahrestagung 2015 wird auf Einladung von Prof. Dr. Christian Ammer an der Universität Göttingen stattfinden.

Managing Editor der BAAE

Für die Laufzeit des aktuellen Vertrages mit dem Elsevier-Verlag zur Herausgabe der Zeitschrift Basic and Applied Ecology wurde der Managing Editor, Prof. Dr, Klaus Hövemeyer, von der GfÖ mit einem befristeten Vertrag angestellt.

GfÖ-Pressearbeit

Mit Sebastian Tilch von NeFo wird eine Initiative zur verbesserten Wahrnehmung der GfÖ durch die Medien vorbereitet. Bei der Anmeldung von Beiträgen zur nächsten GfÖ-Tagung sollen AutorInnen die Möglichkeit bekommen, potenziell öffentlichkeitswirksame Beiträge zu kennzeichnen und dadurch ihre Bereitschaft zu signalisieren, MedienvertreterInnen ihre Arbeit zu erläutern.

TOP 4. Bericht des Schriftführers

Nachrichtenhefte 2/2013 und 1/2014

Für die Nachrichtenhefte wurden Beiträge eingeworben, das Layout gestaltet und Druckvorlagen erstellt. Die Endredaktion erfolgte in Abstimmung zwischen Präsident und Schriftführer. Der Versand wurde von Frau Dieckgräber in der Geschäftsstelle durchgeführt.

GfÖ-Preise 2014

Die Ausschreibung der GfÖ-Preise 2014 wurde nach Abstimmung im Vorstand erstellt und über den GfÖ-Verteiler verschickt. Die Preisvorschläge wurden über die GfÖ-Homepage eingereicht, was wegen der Neugestaltung der Homepage noch nicht ganz nach einheitlichem Muster erfolgen konnte. Die Vereinheitlichung des Verfahrens wird bis zur Einladung für Preisvorschläge in 2015 voraussichtlich abgeschlossen sein.

Vertretung der GfÖ als Observer bei IPBES-2

Die GfÖ ist als Observer-Organisation bei der Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (IPBES) akkreditiert. Der Schriftführer Stefan Hotes nahm für die GfÖ an der zweiten Plenary Session (IPBES-2) vom 9. bis zum 14.12.2013 in Antalya/Türkei und den vorgeschalteten Stakeholder Days (7./8.12.2013) teil. Gemeinsam mit anderen VertreterInnen der Zivilgesellschaft, namentlich anderen wissenschaftlichen Organisationen, Umwelt- und Indigenenverbänden, wurde auf eine adäquate Regelung zur Kooperation von Regierungen und Verbänden gedrungen. Damit sollen die Transparenz und des IPBES-Prozesses und eine angemessene Berücksichtigung verschiedener Wissensformen sichergestellt werden. Berichte hierzu wurden im GfÖ-Nachrichtenheft veröffentlicht. Außerdem erfolgte eine Publikation in BioScience (Hotes, S., L. Opgenoorth 2014. Trust and Control at the Science-Policy interface in IPBES. Bioscience 64:277-278.)

GfÖ-Homepage Relaunch

Die Neugestaltung der GfÖ-Homepage wurde in Zusammenarbeit mit S. Rösner (*pixeldiversity*, Marburg), begonnen. Zwei Layout-Vorschläge wurden im Vorstand diskutiert, und der Umzug der Inhalte von der alten zur neuen Homepage wurde weitgehend abgeschlossen.

Es stehen jetzt noch die Aktualisierung der Informationen zu den Arbeitskreisen und die Einrichtung der durchgängigen Zweisprachigkeit Deutsch / Englisch an.

Unterstützung der Geschäftsstelle und der AKs

Die Tätigkeit von Frau Dieckgräber in der Berliner GfÖ-Geschäftsstelle und die Aktivitäten der GfÖ-Arbeitskreise wurden durch koordinierende Tätigkeiten unterstützt.

TOP 5. Bericht des Kassenführers

Jens Wöllecke stellte die Zahlen zu Einnahmen und Ausgaben der GfÖ im Jahr 2013 vor. In 2013 standen Einnahmen in Höhe von 116.742,16 € Ausgaben in Höhe von 73.248,98 € gegenüber, wodurch sich ein Gewinn von 43.493,18 € ergab. Die positive Entwicklung geht vor allem auf weiter gesunkene Ausgaben im Zuge der Änderung des Vertrages zur Herstellung der Zeitschrift Basic and Applied Ecology mit dem Elsevier-Verlag zurück. Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen sind etwas gestiegen, und es gab in geringem Umfang Einnahmen aus dem Verkauf von Druckwerken an Nichtmitglieder und durch Anzeigen im Nachrichtenheft. Einnahmen aus den Page Charges für die Basic and Applied Ecology haben leicht abgenommen. Die Kosten für die Unterhaltung der Geschäftsstelle nehmen den größten Teil der Ausgaben ein, gefolgt von den Kosten für Herstellung und Versand der Basic and Applied Ecology.

Der positive Trend bei der finanziellen Situation der GfÖ sollte sich in 2014 fortsetzen, und ab 2015 sollten die Einnahmen durch eine Beteiligung an den Gewinnen aus dem Verkauf der BAAE voraussichtlich steigen (ca. 10.000,-- €). Zum Termin der Mitgliederversammlung hatte die GfÖ 1163 Mitglieder. ab.

TOP 6. Bericht der Kassenprüfer

Der Kassenprüfer Martin Köchy teilte mit, dass er mit dem zweiten Kassenprüfer Norbert Kühn den Kassenbericht 2013 geprüft und als korrekt befunden habe.

TOP 7. Aussprache zu TOP 3 bis 6 und Entlastung des Vorstandes

Fred Jopp erkundigte sich nach dem Tagungskonto und den dort vorhandenen Mitteln. Jens Wöllecke erläuterte, dass das Tagungskonto auf Wunsch der Ausrichtenden der Jahrestagung in 2013 eingerichtet worden sei, damit nicht jedes Jahr neue Konten mit erheblichem Verwaltungsaufwand geschaffen werden müssen. Einnahmen und Ausgaben im Zusammenhang mit den Jahrestagungen Tagungsbeiträge werden über dieses Konto abgerechnet.

Martin Köchy bewertete die Arbeit in Bezug auf IPBES positiv, da dies die Sichtbarkeit der GfÖ erhöhe. Fred Jopp erkundigte sich nach der Laufzeit des Vertrages mit Elsevier zur Herausgabe der BAAE. Klaus Hövemeyer antwortete, dass sie noch rund viereinhalb Jahre beträgt.

Martin Köchy beantragte die Entlastung des Vorstandes. Die Mitgliederversammlung entlastete den Vorstand bei einer Enthaltung.

TOP 8. Wahlen

Die Amtszeiten des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Schriftführers enden turnusgemäß zum Ende des Jahres 2014, so dass Neuwahlen notwendig wurden. Der Vizepräsident Florian Jeltsch kandidierte nicht mehr. Für das Amt des Präsidenten stellte sich Volkmar Wolters erneut zur Wahl, für das Amt der Vizepräsidentin kandidierte Alexandra Klein. Als Schriftführer stellte sich Stefan Hotes wieder zur Verfügung. Auf Nachfrage von Fred Jopp erläuterten Christian Ammer und Volkmar Wolters den wissenschaftlichen Werdegang von Alexandra Klein.

Danach übergab Volkmar Wolters die Leitung der Wahl an Jens Wöllecke und verließ den Saal. Es gab keine Gegenvorschläge. Präsident und Schriftführer wurden einstimmig wiedergewählt, Alexandra Klein wurde bei einer Enthaltung zur

Vizepräsidentin gewählt. Volkmar Wolters und Stefan Hotes nahmen die Wahl an, Alexandra Klein hatte den Präsidenten informiert, dass sie im Falle ihrer Wahl diese annehmen würde.

TOP 9. Berichte aus den Ausschüssen

BAAE

Klaus Hövemeyer erläuterte die Entwicklung der Zeitschrift BAAE. Die Zahl der eingereichten Manuskripte ist im Vergleich zu 2013 gestiegen und lag bis Ende August 2014 bereits bei über 200. Wenn sich dieser Trend fortsetzt, könnten bis Ende 2014 über 300 Manuskripte erreicht werden. Der Anteil der ohne Review abgelehnten Manuskripte ist leicht gesunken und liegt bei ca. 44 %. Die Zahl der angeschriebenen Gutachter ist auf über 1200 in 2013 gestiegen, von diesen haben ca. die Hälfte eingewilligt, Gutachten zu schreiben. Nur ca. die Hälfte der Gutachten wurden termingerecht abgegeben. Die Zeit bis zur ersten Entscheidung ist für alle Manuskripte zusammen 2014 auf knapp 50 Tage im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Bei den begutachteten Manuskripten liegt der Wert bei 82 Tagen. Der Anteil der angenommenen Manuskripte lag in 2013 bei ca. 30 %, was einen leichten Rückgang des Anteils der Annahmen gegenüber den Vorjahren darstellt, denn seit 2005 lag die Quote der angenommenen Manuskripte bei ca. 27 %. Der Zeitraum bis zur Veröffentlichung online liegt derzeit bei ca. 5 Wochen, der Artikel im Heft erscheint nach gut 10 Wochen. Die Zufriedenheit der AutorInnen mit der BAAE ist überdurchschnittlich (im Vergleich der Ökologischen Zeitschriften des Elsevier-Verlags), der einzige Schwachpunkt aus Sicht der AutorInnen ist der als zu niedrig eingeschätzte Impact Factor. Die Zahl der Downloads von Artikeln aus der BAAE ist in 2013 auf über 120.000 gestiegen, die meisten wurden aus den USA, China und Großbritannien abgerufen.

GfÖ-Mitglieder sind aufgerufen Manuskripte für die BAAE einzureichen und Artikel aus der Zeitschrift zu zitieren.

Internationale Beziehungen

Stefan Hotes wies im Auftrag von Stefan Klotz auf die gemeinsame Tagung der British Ecological Society und der Societé Ecologique Française im Dezember 2014 in Lille und auf die Konferenz der European Ecological Federation im September 2015 in Rom hin.

Zur Koordination der Aktivitäten der GfÖ in Bezug auf die Intergovernmental Platform on Biodiversity and Ecosystem Services hat sich im Januar 2014 eine IPBES-AG im Ausschuss für Internationale Beziehungen gegründet. Sie wird von Aletta Bonn und Stefan Hotes koordiniert und kümmert sich um die Verbreitung von Informationen zu Beteiligungsmöglichkeiten am IPBES-Prozess sowie um die Förderung der Beteiligung von GfÖ-Mitgliedern am laufenden Arbeitsprogramm.

TOP 10. Berichte aus den Arbeitskreisen

Marten Winter teilte mit, dass der AK Makroökologie ein Treffen in Kopenhagen organisiert. Fred Jopp regte an, dass die Arbeitskreise den für AK-Treffen auf den Jahrestagungen eingerichteten Zeitraum aktiver nutzen sollten. Volkmar Wolters kündigte an, dass er 2015 wieder zu einem Treffen mit den AK-SprecherInnen einladen möchte.

TOP 11. Verwendung der GfÖ-Mittel

Der Vorstand stellte folgende Beschlussvorlage zur Diskussion:

Die GfÖ Mitgliederversammlung beschließt, die verfügbaren Mittel oberhalb eines Betrages von 120% der laufenden Betriebskosten im darauffolgenden Jahr zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und des wissenschaftlichen Fortschritts in der Ökologie zu verwenden.

Dazu macht der GfÖ Vorstand der Mitgliederversammlung jeweils einen Verwendungsvorschlag.

Für das Jahr 2015 schlägt der Vorstand vor, die Mittel für die Durchführung zweier ‚Bridging Workshops' vor, für die sich jeweils Konsortien aus mindestens zwei GfÖ Arbeitskreisen bewerben können. Die Zahl der TeilnehmerInnen sollte 15 Personen nicht überschreiten, zudem sollte der Anteil von NachwuchswissenschaftlerInnen bei mindestens 50% liegen. Als Produkt wird ein Paper für eine international referierte Zeitschrift und eine Präsentation der Ergebnisse auf der folgenden GfÖ Jahrestagung erwartet.

In der Diskussion wurde von Marten Winter angemerkt, dass es für Workshops auch die Möglichkeit gibt über sDiv Mittel zu beantragen, und ob es nicht besser wäre, einen Preis für den besten Beitrag eines Nachwuchswissenschaftlers/ einer Nachwuchswissenschaftlerin in der BAAE auszuloben, z.B. mit Fokus auf Artikel, die im Rahmen von Doktorarbeiten entstehen. Hierauf erwiderte Volkmar Wolters, dass die Vernetzung innerhalb der GfÖ ein wichtiges Ziel sei und daher gemeinsame Aktivitäten mehrerer Personen gefördert werden sollen. Fred Jopp fragte, ob ein geplanter größerer Workshop des AK Theorie ebenfalls gefördert werden könne. Hierauf erwiderte Volkmar Wolters, dass die AK-übergreifende Kooperation ein zentrales Anliegen sei, und dass eine Vollförderung vorgesehen sei, so dass die mögliche Personenzahl begrenzt werden müsse. Es wurde weiterhin angeregt, auch Lehre und Outreach in der Ökologie mit GfÖ -Mitteln zu fördern. Es wurde gefragt, ob die Verwendungszwecke nicht genauer spezifiziert werden müssten, um auch den Finanzbehörden gegenüber genauer erläutern zu können, wie sie eingesetzt werden. Auch der Zeitrahmen solle besser definiert werden. Christian Hof plädierte dafür, den Verwendungszweck nicht zu weit einzuschränken, um die Flexibilität des Verfahrens zu erhalten und nicht schon bei kleineren Modifikationen einen neuen Beschluss der Mitgliederversammlung notwendig zu machen. Hierauf erwiderten Volkmar Wolters und Jens Wöllecke, dass mit der Verwendung der Mittel erst Erfahrungen gesammelt werden müssen. Christian Hof plädierte für die Annahme des vorliegenden Beschlusstextes.

TOP 12. Änderung der Satzung zu Preisen

Stefan Hotes schlug vor, die Preissatzung dahingehend zu vereinfachen, dass nicht mehr nach laufenden und abgeschlossenen Arbeiten differenziert wird, sondern nur jeweils ein Preis in den Kategorien Dissertation, Diplom/Master und Projekt ausgeschrieben wird. Für den Dissertations- und den Diplom-/Master-Förderpreis beinhaltet dies, dass nur abgeschlossene Arbeiten eingereicht werden können. Bei angewandten Projekten können laufende oder abgeschlossene Initiativen vorgeschlagen werden. Dieser Änderungsvorschlag wurde ohne Gegenstimme angenommen.

TOP 13. Verschiedenes

Wolfgang Weisser regte an, den Termin für den Deutschen Naturschutztag und die GfÖ-Jahrestagung so abzustimmen, dass sie sich nicht überlappen.

Stefan Hotes, Schriftführer

GfÖ-BRIDGING WORKSHOPS: AUSSCHREIBUNG

Auf der GfÖ-Mitgliederversammlung in Hildesheim wurde beschlossen, neue Fördermöglichkeiten insbesondere für die Arbeitskreise zu schaffen. Als Instrument der Förderung sind Mittel für die Durchführung von Workshops vorgesehen. Laut Beschluss der Mitgliederversammlung werden diese als „Bridging-Workshops" bezeichnet. Die Ausschreibung für diese neue Fördermöglichkeit soll in Kürze erfolgen. Als Grundkriterien für Anträge sind folgende Punkte vorgesehen:

- Beteiligung von mindestens 2 GfÖ-Arbeitskreisen
- Teilnehmerzahl max. ca. 15 Personen
- mindestens die Hälfte der TeilnehmerInnen sollen NachwuchswissenschaftlerInnen sein
- Workshop-Ergebnisse sollen in einer international referierten Zeitschrift veröffentlicht und auf der folgenden GfÖ-Jahrestagung präsentiert werden

Alle GfÖ-Mitglieder sind herzlich eingeladen, diese neue Möglichkeit aktiv zu nutzen.

GfÖ-VORSTAND – GfÖ STEERING COMMITTEE

Präsident (President; 2006-2017):
Prof. Dr. Volkmar Wolters, Justus-Liebig-Universität Gießen, Professur für Tierökologie, Heinrich-Buff-Ring 26-32, D-35392 Gießen; praesident@gfoe.org

Vizepräsidentin (Vice President; 2015-2017):
Prof. Dr. Alexandra Klein, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Naturschutz und Landschaftsökologie, Tennenbacher Str. 4 D-79106 Freiburg ; v-praesident@gfoe.org

Schriftführer (Scientific Secretary; 2012-2017):
Dr. Stefan Hotes, Philipps-Universität Marburg, AG Allgemeine Ökologie und Tierökologie, Karl-v.-Frisch-Str. 8; D-35043 Marburg, schrift@gfoe.org

Kassenführer (Treasurer; 2005-2016):
Dr. Jens Wöllecke; Ruhr-Universität Bochum Geobotanik
Universitätsstraße 150, D-44801 Bochum
kasse@gfoe.org

Repräsentantin der österreichischen Ökologen (Representative of the Ecologists from Austria; 2011-2016): Prof. Dr. Ulrike Tappeiner, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, Sternwartestr. 15, A-6020 Innsbruck; at@gfoe.org

Repräsentant der Ökologen aus der Schweiz und Liechtenstein (Representative of the Ecologists from Switzerland and Liechtenstein; 2011-2016):
Prof. Dr. Bruno Baur, Universität Basel, Naturschutzbiologie, St. Johanns-Vorstadt 10, CH-4056 Basel; ch@gfoe.org

Vorsitzender des BAAE-Redaktionsausschusses (Editor-in-Chief of "Basic and Applied Ecology"):
Prof. Dr. Teja Tscharntke, Georg-August-Universität Göttingen; bae@gfoe.org

Ausschuss für internationale Beziehungen (Committee for International Relationships):
Dr. Stefan Klotz, Helmholtz Zentrum für Umweltforschung UFZ; int@gfoe.org

GfÖ-Homepage: www.gfoe.org

Impressum
Herausgeber : Gesellschaft für Ökologie e.V.
Anschrift : Geschäftsstelle der GfÖ, c/o Institut für Ökologie, TU Berlin, Rothenburgstr. 12, 16165 Berlin
Redaktion : Stefan Hotes, Kathrin Dieckgräber; Volkmar Wolters
Druck : DRUCK + SATZ, 01983 Großräschen
Auflage : 1250
Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Abbildungen wurden, soweit nicht anders gekennzeichnet, von den AutorInnen der Beiträge zur Verfügung gestellt oder wurden dem Archiv der Redaktion entnommen.

AUFNAHMEANTRAG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich beantrage hiermit die

ordentliche Mitgliedschaft (Beitrag 75 €) ☐

Juniormitgliedschaft (Doktoranden)* (Beitrag 50 €) ☐

studentische Mitgliedschaft* (Beitrag 30 €) ☐

Korporative Mitgliedschaft (Beitrag 150 €) ☐

in der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ).

**Bitte reichen Sie einen gültigen Immatrikulationsnachweis ein.*

Der Mitgliedsbeitrag schließt den Online-Zugang zu *Basic and Applied Ecology* und die Lieferung der *Nachrichten der GfÖ* ein.

Name .....

Adresse .....

.....

.....

Geburtsdatum .....

Telefon .....Fax .....

E-mail .....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Ich zahle den Jahresbeitrag per

☐ Lastschrifteneinzug **

☐ Kreditkarte (zzgl. 4,48 % Gebühren) ☐VISA ☐Mastercard
Karten-Nr. ..... Gültig bis .....

☐ Überweisung: Konto der GfÖ: Postbank NL Hannover,
IBAN: DE04 2501 0030 0329 9333 03, BIC: PBNKDEFF

**Ermächtigung Lastschrifteneinzug

Zahlungsempfänger: Gesellschaft für Ökologie e.V., Rothenburgstr. 12, D 12165 Berlin

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE89ZZZ00000468041

Mandatsreferenz : (wird mit Antragsbestätigung mitgeteilt)

SEPA-Lastschriftmandant: Ich ermächtige die Gesellschaft für Ökologie e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Gesellschaft für Ökologie e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber) bzw. Firmenbezeichnung, Straße und Hausnummer, Postleitzahl und Ort, Land– wie oben angegeben

Kreditinstitut und BIC..... .....IBAN.....

Ort, Datum, Unterschrift.....

Bitte per Fax oder Email zuschicken an: 030-31471355; info@gfoe.org

Viele Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Ökologie:

Als Mitglied haben Sie Online-Zugang zu allen Ausgaben unseres international renommierten Journals *Basic and Applied Ecology*. Gedruckte Hefte können Sie zu einem günstigen Sonderpreis beziehen.

(ISI Impact Factor: 2.669)

Für GfÖ-Mitglieder ist Vieles preiswerter, so z.B. die Teilnahme an den Jahrestagungen.

Mitglieder profitieren zudem von einem exklusiven Informations– und Serviceangebot.

Und: Sie können mitwirken in einer der größten Gesellschaften für wissenschaftliche Ökologie der Welt.